Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

261 (16.11.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 261. Ettlingen, Mittwoch den 16. November 1904.

Ministerwechsel in Frankreich.

Ueber den Eindruck, welchen die Demission Kriegsministers Andrés in Kammerkreisen hervorgerufen hat, wird berichtet: Die Radikalen sind von der Demission Andrés befriedigt, da sie annehmen, daß das Ministerium hierdurch eine Stärkung erfahren werde, umsomehr als der sozialistische Kriegsminister Berteaux dem Kabinet vielleicht einige Stimmen der dissentierenden Radikalen zurückgewinnen wird. Die Oppositionellen sprechen ihre Genugtuung darüber aus, daß sie durch die jüngste Interpellations-Debatten den Rücktritt Andrés erzwungen haben. Sie äußern ferner die Ansicht, daß die Stellung des Kabinetts trotz der Ausschiffung Andrés erschüttert bleibe.

Steuernachträge
(zur Aufklärung.)

Der „Mittelbad. Courier" brachte über **„Steuernachträge"** dieser Tage einige Artikel, worin der schwere Vorwurf gegen den Ettlinger Schatzungsrat erhoben wird, er habe, um eine direkte Umlageerhöhung zu vermeiden, die Steuerpflichtigen **über Gebühr hoch** eingeschätzt und so eine **indirekte** Umlageerhöhung bewirkt, was den weiteren Nachteil für die Ettlinger Steuerzahler habe, daß sie auch eine über Gebühr hohe Staats- und Kirchensteuer bezahlen müssen, was bei einer direkten Umlageerhöhung vermieden würde. Als Beweis für diese Behauptung wird angeführt, der bei der Einschätzung amtierende Steuerkommissär-Stellvertreter habe erklärt, daß er selber die **hiesigen Einschätzungen sehr hoch finde**, doch er könne sie nicht herabsetzen, da er an das Ergebnis des Schatzungsrates gebunden sei.

Sowohl der vorerwähnte **Vorwurf** wie auch der zur Begründung angezogene Beweis sind **haltlos.** Der Schatzungsrat hat nach **Pflicht** und **Gewissen** die Steuereinschätzungen vorgenommen und der mitwirkende Steuerkommissar-Stellvertreter, der zufolge seiner Stellung und der von ihm für die Schätzung getroffenen Vorbereitungen keinen geringen Einfluß auf dieselbe nahm, hat nicht etwa auf eine Ermäßigung der Schätzungen hingewirkt, sondern sehr nachdrücklich die Tendenz der **Erhöhung** und **Nachzahlungen** verfolgt, woraus doch nicht gut geschlossen werden kann, daß er die **hiesigen Schätzungen sehr hoch fand;** er hat sich vor dem Schatzungsrat sogar direkt im gegenteiligen Sinne ausgesprochen und die Meinung geäußert, als sei einzelnen Kategorien von Steuerzahlern nicht gehörig auf den Grund gegangen worden; er hat um das nach seiner Meinung angeblich **Versäumte nachzuholen,** schon zur sog. Vorschätzung für eine Reihe von Geschäftsleuten Erhebungen gemacht und Belege beigebracht zur Feststellung ihrer Betriebskapitalien, worin auch die Inventurwerte, Weinvorräte 2c. enthalten sind. Es hat sich daraus allerdings ergeben, daß eine Anzahl sonst gleichartige Steuerpflichtige bisher **sehr ungleich** eingeschätzt waren und daß mancher Geschäftsmann mit offenkundig umfangreicherem Betrieb und größerem Einkommen eingeschätzt war als kleinere Konkurrenten.

Daß hier eine Ausgleichung stattfinden mußte, ist selbstverständlich. Zu zahlreichen Vorschätzungen und Steuererklärungen, die der Steuerkommissar-Stellvertreter für zu niedrig hielt, hörte er die Beteiligten noch persönlich und mit Genugtuung konstatierte er nachher vor dem Schatzungsrat, daß es ihm gelungen sei, von den Betreffenden wesentlich **höhere** Angaben über ihr Einkommen zu erhalten, als es in der Vorschätzung angenommen war. Des weiteren stellte er gerne und öfter den Antrag, daß nachträglich festgestellte **Mehreinkünfte mit rückwirkender Kraft** auf 2 bis 3 Jahre eingeschätzt werden sollen. Diesen **Tatsachen** gegenüber nimmt es sich mehr als sonderbar aus, daß der Steuerkommissar die hiesigen Schätzungen sehr **hoch** gefunden haben will und nur vom Schatzungsrat verhindert worden sein soll, sie herabzusetzen. Dies mag in 1 bis 2 Fällen vorgekommen sein, wo der Schatzungsrat zufolge seiner besseren Orts- und Personenkenntnis anderer Meinung war.

(Schluß folgt.)

Lokales.

Ettlingen, 16. November.

P. Die **Behauptung** in dem am Montag unter der Ueberschrift „Die Erweiterung der Realschule" erschienen Artikel, daß von der Lehrerschaft die Erweiterung bereits energisch betrieben werde, muß als eine **irrtümliche** bezeichnet werden, da die **Lehrer** der Anstalt dem Erweiterungsplan ohne Interesse gegenüberstehen.

× **Auf die Tagesordnung** des Gr. Schöffengerichts Ettlingen vom 17. November d. J. vormittags 8 Uhr, kommen folgende Fälle zur Aburteilung zu stehen:

J. Str. S. gegen: 1. Taglöhner Ludwig Becker und Blechner Karl Vetter von hier wegen, Mundraubs und Hausfriedensbruchs.

2. Dienstmagd Karoline Daum von Malsch, wegen Diebstahls.

3. Ernst Eisenbeißer, Küfer in Rüppurr, wegen Beleidigung.

4. Friseur Markus Martin in Mörsch, wegen Beleidigung.

5. Alma Walter in Karlsruhe, wegen Diebstahls.

---

18) **Rat's Frida.**

Kleinstadt-Roman von H. v. Bromberg.

(Schluß.)

„Mein! Mein für alle Zeit!" jubelte er und bedeckte ihre Hände, ihre Augen und Lippen mit seinen Küssen und schloß sie immer wieder an sein Herz, als ob er sein Glück nicht fassen könne.

„Und Du willst noch nach Venedig gehen, meine Frida?" fragte er, als sie Hand in Hand durch den Wald schritten.

Sie sah ihn an, demütig und weich, und ihre Blick sagten mehr, als alle Worte vermocht hätten.

„Ich dachte, Du liebtest Regina," sagte Frida nach einer Pause unter heißem Erröten.

„Nein," lächelte er, „ich war nichts als Reginas Freund, weil sie mich allmählich in das Geheimnis ihrer Liebe zu Wild, meinem Kriegskameraden, von dem ich ihr einst gelegentlich erzählte, eingeweiht hatte. Du aber wolltest vor mir fliehen, weit fort, nach Venedig! . . . Und ich hätte Dich doch dort gefunden," setzte er fast feierlich hinzu, indem er seinen Arm um ihren Leib legte, „und hätte ich Dich aus dem Meere holen sollen, ich hätte Dich gefunden, Dich errungen, Du stolzes, unbändiges Weib!"

Und stille gingen die beiden durch den leise rauschenden Wald, versunken im Zauber der ersten, seligsten Liebe.

— — — — — — — — — — — —

Gar öde und traurig sah es erst auf dem Festplatze aus. Aber nicht lange dauerte es, so war von hundert fleißigen Händen — selbst die Offiziere griffen mit an — trockener Sand aufgeschüttet. Die Festgäste, besonders die Damen, die sich in den „Wilden Häher" geflüchtet hatten, kamen alle wieder heiter zum Vorschein, und der zweite Teil des Festes nahm seinen Anfang.

Mit Erstaunen sahen jetzt die Leute den Doktor und Rats Frida aus dem Walde treten. Der Doktor, ohne Rock und Hut, durch und durch naß, ging mit Frida, die ebenso naß war, ganz unbekümmert Arm in Arm durch die Reihen, wobei die B . . . . . er Gelegenheit hatten, das lange, prachtvolle Haar des jungen Mädchens zu bewundern, in welchem die Wassertropfen wie Diamanten blitzten.

Kopfschüttelnd sah der Rat auf das Paar, das, obgleich völlig durchnäßt, doch die glücklichsten Gesichter auf dem ganzen Platze zu haben schien.

„Aber liebe Frida! . . . . Aber lieber Doktor!"

„Herr Rat," sagte dieser, fein lächelnd, „sehen Sie nicht auf meine sonderbare Toilette, wenn ich Ihnen jetzt mitteilen werde, daß Frida eingewilligt hat, mein Weib zu werden!"

„W—a—a—a—s?!" sagte aufspringend der Rat. „Sie, nehmen mir die Frida? . . . . Ich dachte, Re . . . ."

„Lieber Papa," unterbrach ihn Regina, rasch herzutretend, „der Herr Leutnant von Wild wünscht Dich in einer ähnlichen Angelegenheit zu sprechen!" Und damit schob sie den Leutnant mit beiden Händen vor den Rat.

„Herr Amtsgerichtsrat," hub der Offizier an, „wir von der Artillerie können nicht seine

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

6. Maurer Ludwig Müller, Brauereiarbeiter Joseph Fitterer, Taglöhner Adolf Burkart, alle von Mörsch, wegen Körperverletzung.

7. Taglöhner Hieronymus Kästel, Thomas Klitsch, alle in Forchheim, wegen Körperverletzung.

8. Louis Kirchenbauer, Güterbestätter hier, wegen Beleidigung.

9. Schneider Wilhelm Müller in Neuburgweier, wegen Diebstahls.

10. Landwirt Adolf Mackert, Taglöhner Karl Weingärtner, Fabrikarbeiterin Karoline Gallichon, alle von hier, wegen Körperverletzung.

ɔ **Die K. Hensle'sche Wirtschaft** erhält einen Pächter in der Person des mehrjährigen Hotel-Hausdieners Tobias **Daul** aus Ebersteinburg, derzeit in Baden.

⌒ **Das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!** Bestellte in einem hiesigen Geschäft ein flott auftretendes Herrchen sich einen feinen Anzug. Aus Erkundigungen erfuhr der betr. Geschäftsmann, daß der Besteller unter falschem Namen und Wohnort sich „billigst" und nobel kleiden wollte. Der Geschäftsmann ermittelte den wahren Namen des Bürschchens und als dieses zum Anprobieren kam, ließ er einen Gendarmen holen und stellte letzteren dem Pseudo-Braun mit den Worten vor: „Hier Herr Bauer habe ich ihren Schneider!" Ja das Schicksal schreitet schnell. Ueberführung, Abführung und Einführung hinter die schwedischen Gardinen folgten Schlag auf Schlag.

Vermischtes.

— Karlsruhe, 14. Nov. Der „Südwestdeutschen Korrespondenz" zufolge soll sich der badische Kultusminister dahin ausgesprochen haben, daß einer Anstellung von solchen Frauen, die das philologische Staatsexamen gemacht haben, an Gymnasien nichts im Wege stehe. Es wird damit in erster Linie das Mädchengymnasium in Karlsruhe gemeint sein, doch sollen auch die unteren Klassen der Knabengymnasien in Betracht gezogen werden. Da die Praxis die Satzungen der Schulverordnung für Baden schon insofern überschritten hat, daß Volksschullehrerinnen nicht mehr nur bis zur 4. Klasse, sondern auch schon bis zur 6. Klasse Verwendung finden, wird in den Kreisen derselben jetzt eine Eingabe an den Landtag vorbereitet, um die Zulassung der Volksschullehrerinnen zu allen Klassen der Volksschule auch prinzipiell zu erwirken. Diese Befugnis würde eine erweiterte Vorbildung der Volksschullehrerin notwendig machen, eine Maßregel, die auch von den Beteiligten selbst dringend gewünscht wird.

— Mannheim, 15. Nov. Die Revisionsverhandlung im Rheinau-Prozeß Böhm fand gestern vor dem Reichsgericht statt. Die Revision des Staatsanwalts wegen des gegen die Mitdirektoren Holland und Kohlstock ergangenen Urteils, ebenso die Revision gegen die Verurteilung Böhms wegen Betrugs und Aktienerhöhung wurde verworfen, ebenso die Revision des Staatsanwalts gegen das freisprechende Erkenntnis wegen Betrugs. Dagegen wurde das in Bezug auf die Aktienhingabe an die Oberrheinische Bank ergangene Urteil aufgehoben. Die Strafkammer wird sich demnach mit diesem Teil der Anklage noch einmal zu beschäftigen haben.

* Donaueschingen, 15. Nov. Der Verwaltungsrat der hiesigen Sparkasse hat beschlossen, für alle jungen Landwirte des Amtsbezirks, welche die Kreiswinterschule in Villingen besuchen, das Schulgeld zu bezahlen.

— Nürnberg, 15. Nov. Zum russisch-japanischen Kriege erhielt der Opernsänger Albrecht v. Ulmann, ein geborener Livländer, Mitglied des hiesigen Stadttheaters, eine Einberufungsordre. v. Ulmann ist 33 Jahre alt und verheiratet. Die Gestellungsordre traf den Künstler völlig unerwartet.

— Frankfurt a. M., 15. Nov. Eine sehr beherzigenswerte Bitte richtet der hiesige kaufmännische Verein an die Einwohnerschaft, im Interesse der kaufmännischen Angestellten ihre Weihnachtseinkäufe möglichst frühzeitig zu machen und dieselben tunlichst auf die Wochentage zu beschränken, um eine übermäßige Anstrengung der Käufer und Verkäuferinnen direkt vor dem Feste zu vermeiden. Bekanntlich haben die Geschäfte vor Weihnachten längere Arbeitszeit im Verkaufe, zu der noch die Zeit des in Ordnungsbringen des Lagers kommt, sodaß den Angestellten kaum einige Stunden Nachtruhe verbleiben und dann nach den Feiertagen abgearbeitet und stumpf sind. Denken wir daran, daß Weihnachten ein Fest für Jeden ist und tun wir unser möglichstes auch dem kaufmännischen Personal es zu einem solchen zu machen.

— Homburg, 15. Nov. Als gestern ein von einem Soldaten gelenktes Automobil, welches einen Offizier von Mainz hierher gebracht hatte, auf der Rückfahrt am Schlachthof hielt, um eine Reparatur vorzunehmen, ersuchte ein hiesiger Arbeiter, namens Hibler, den Soldaten, ihn bis zu seiner Arbeitsstätte an der Oberurseler Chaussee mitzunehmen. Trotzdem ihm das verweigert wurde, sprang er auf das in voller Fahrt befindliche Automobil, was ihm auch gelang. Als er aber abspringen wollte, fiel er so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog und auf der Stelle starb.

— Darmstadt, 15. Nov. Unter den unverkauft gebliebenen Losen der 6. Klasse der Landeslotterie, welche an die Direktion nach Darmstadt zurückgingen, befand sich auch die Nummer, auf welche der Preis von 150 000 ℳ entfallen war. Dieser Gewinn gehört nunmehr dem hessischen Staat.

— Reicher Kindersegen. Mit Zwillingen erfreut wurde in Boppart am Rhein das Ehepaar Weinand. Mit diesem Familien-Zuwachs hat das dritte Dutzend begonnen. 26 Kinder nennt der glückliche Vater nun sein Eigen.

— Erkheim, 15. Nov. Ein sehr verheerender Brand brachte den Oekonomen Joh. Huber von hier um einen großen Teil seines Vermögens, Das Feuer, das durch eine 15jährige Dienstmagd absichtlich gelegt wurde, vernichtete das ganze Anwesen des reichen Oekonomen fast vollständig Außerdem fielen dem Elemente 2 Pferde und 18 Stück Rindvieh zum Opfer. Selbst die sehr bedeutenden Barvorräte des Besitzers, 25 000 ℳ in Staatspapieren und viel Gold und Silbergeld, konnten nicht gerettet werden. Die ungetreue Dienstmagd ist verhaftet.

— Neuß, 15. Nov. Gestern abend stieß an der Düsseldorferstraße der 20jährige Krüppel Lonny gegen einen aus der Stadt kommenden elektrischen Zug. Er wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Beide Beine wurden ihm abgefahren und ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatte sich der Unglückliche verblutet.

Neueste Nachrichten.

Freiburg i. B., 15. Nov. Der Dienstknecht Laubach hat eingestanden, seiner Zeit im nahen Wiltal die Näherin Disch ermordet zu haben.

Konstanz, 15. Nov. In Ueberlingen wurde der Stadtrechner Uhrenbacher wegen Unterschlagung verhaftet; bis jetzt soll ein Fehlbetrag von 40 000 ℳ ermittelt sein.

Berlin, 15. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Attachee bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Tokio, Graf Alexander von Hatzfeldt-Trachenberg hat sich mit einer Japanerin, Tochter des Vicomte Aoki verlobt. Die Hochzeit findet Mitte Dezember statt. Vicomte Aoki hat früher als Gesandter Japans in Berlin gewirkt und viele Sympathien hinterlassen

Berlin, 16. Nov. Die Morgenblätter melden aus Leipzig: 200 Aktionäre der früheren

---

Worte machen, darum mache ichs kurz und bitte um die Hand Ihrer Tochter Regina! Sie hatte mir schon im vorigen Jahre versprochen, meine kleine Frau zu werden. Das Warten ist mir herzlich schwer geworden, aber ich habe doch gewartet, weil mein kleiner Kommandeur es wollte. Darum geben Sie sie mir in diesem Jahre! Länger halte ichs nicht aus!"

Der Rat sagte kein Wort; aber er schloß seinen Schwiegersöhne in die Arme, küßte seine Töchter und führte die Neuverlobten dann zu seiner Gattin.

* * *

Am nächsten Abend gab der Amtsgerichtsrat Herr Dr. Wilhelm Berger ein großes Fest und lud sehr viele Leute dazu.

Als man bei der Tafel saß, da schlug der Rat an sein Glas, erhob sich und sagte:

„Meine hochverehrten Damen und Herren! Ich habe Sie heute zu mir in mein Haus gebeten, um Ihnen statt jeder besonderen Anzeige zwei Brautpaare vorzustellen!

Herr Doktor Urbach — meine Tochter Frida!

Herr Leutnant von Wild — meine Tochter Regina!

Ich bitte Sie, Ihr Glas zu erheben und mit mir, dem glücklichen, alten Menschen, und mit meinem lieben Weibe auf das Wohl unserer Kinder anzustoßen! —

Die beiden Brautpaare, sie leben hoch!!!"

— — Das helle Klingen der Gläser tönte leise in den Herzen der Verlobten als eine gute Vorbedeutung auf den schöneren Klang der Hochzeitsglocken nach.

Vermischtes.

— Vergaloppiert. Sie (in den Flitterwochen); „Du denkst gar nicht mehr an mich! Ich sah Dich vorhin gar im Salon sitzen und gähnen! — Er: „Na, siehst Du — und gerade da hab' ich an Dich gedacht!"

Die haben's besser!

Wenn ein Mörder ist geständig einer Tat, grauslich zu schildern,
Aeskulapos und Justitia suchen Gründe, sie zu mildern.
Ob die Tat ihm Vorteil brachte? Ob gescheh'n sie im Affekt?
Ob er gar nichts dabei dachte, als er Jenen hingestreckt?

Ob er erblich sei belastet, ob er epileptisch sei,
Fragt man, ob er nicht mal schwindlig war? Denn all das macht ihn frei.

Seines Stammbaums, seiner Eltern Fehler sucht man — welch ein Spott!
Will man denn nur tadellose Menschen bringen auf's Schaffott?

Soviel Summs, ich wett auf Ehre, wäre nicht mit ihm gemacht,
Wenn er still und bieder lebte und noch Keinen umgebracht,

Ungerecht ist es auf Erden; niemals hat man doch gehört,
Daß ein Mörder erst sein Opfer prüft, ob geistig es gestört,

Oder etwa unbesinnlich, und es laufen läßt sodann. —
Die Gemordeten sind immer schlechter als die Mörder dran!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leipziger Bank reichten beim Landgericht die Klage gegen den Aufsichtsrat ein.

Solingen, 16. Nov. Justizrat Rosenbaum ist nach Unterschlagung von über 30 000 Mk. flüchtig geworden.

London, 15. Nov. Der König nnd die Königin von Portugal sind heute nachmittag in Windsor eingetroffen und wurden vom König und der Königin von England am Bahnhof empfangen.

Täbris (Persien), 15. Nov. Die Cholera ist hier fast erloschen. Auf der Strecke von hier nach der Grenze wurden jedoch noch einige Fälle zur Anzeige gebracht.

Rio de Janeiro, 15. Nov. Die Unterdrückung der Unruhen gelang durch das energische Vorgehen der Regierung in der letzten Nacht. Die Ruhestörungen dauerten gestern bis in den Nachmittag hinein ungeschwächt an. Der Vorsitzende des Militärklubs von Rio de Janeiro teilte der Regierung mit, in seiner Abwesenheit sei in dem Klub eine geheime Versammlung abgehalten worden in der die Generale Travassos und Olympio Silveira, der Senator Sodre sowie drei Deputierte zugegen waren. Um 8 Uhr abends betrat der General Travassos die Kriegsschule und setzte mit Zustimmung der Offiziere und Kriegsschüler den Leiter der Schule, General Costallat, ab. Mit den Offizieren und Kriegsschülern marschierte er dann von der Vorstadt Botafogo nach Rio de Janeiro und stieß hier auf eine Truppe von Soldaten und Polizeimannschaften. Es entstand ein Handgemenge, bei dem Travassos verwundet und sein Adjutant getötet wurde. Die Kriegsschüler zogen sich nach der Schule zurück und besetzten die Hügel in der Umgebung derselben.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 15. Nov. Der Korrespondent der „Birschewia Wjedomosti" in Tschifu telegraphiert seinem Blatte von gestern! Die Einnahme des Forts Itschang (Port Arthur) würde einen wesentlichen Erfolg der Belagerer darstellen, denn das Fort Itschang ist der Schlüssel zu den inneren Verteidigungswerken. Indessen ist bis jetzt noch keine Bestätigung der Nachricht von dem Falle Itschangs eingegangen. Die hier lebenden Japan erkennen an, daß sich Port Arthur bis Januar halten kann. Nach Mitteilungen aus sicherer Quelle ist General Nogi an einem gefährlichen Leiden erkrankt. Die zu der Mandschureiarmee entsandten Abteilungen der Belagerungsarmee sind zu dieser zurückgekehrt, denn die Armee des Marschalls Oyama erhält Verstärkungen von Japan. Das Wetter ist wieder schön.

Tokio, 15. Nov. Der Generalstab erklärt die aus russischer Quelle stammende Meldung von dem Tode des Generals Kuroki für vollständig unbegründet.

Stimmen aus dem Publikum.

αα **Die Preßpolemik** für und gegen den Ettlinger Stadtwald fängt allmählig an, für den Frieden der Einwohnerschaft doch etwas bedenklich zu werden; wird doch heute von einem „Bürgerlichen" im „Landsm." bereits zu einer Versammlung der Bürger gegen die Nichtbürger aufgefordert und den „Fremden" der „höfliche Rat" erteilt, Ettlingen den Rücken zu kehren, wenn es ihnen hier nicht gefällt. Das paßt zu dem Bestreben, Ettlingen zu einer Fremdenstadt zu machen und Fremde zur Ansiedelung anzuziehen, wie die Faust auf's Auge; wenn solche Emanationen einen Erfolg haben, so wird er nur darin bestehen, daß das Renommee der Stadt nach außen untergraben und besserer Fremdenzuzug ferngehalten wird. Denn gutsituierte Famlien, die bereit sind, sich hier niederzulassen, um hier ihre Renten oder Pension zu verzehren, wollen natürlich nicht wie Heloten behandelt, sondern als mit der ansässigen Bürgerschaft gleichwertige Einwohner betrachtet werden. Darum scheint es mir nicht unangebracht, öffentlich zu konstatieren, daß diejenigen Ettlinger Bürger, welche despektierlich auf die „Fremden" herabsehen, sehr selten sind und daß das Gros der Einwohnerschaft sich sehr gut mit den Fremden verträgt und aufrichtig wünscht, daß immer mehr Fremde sich hier niederlassen. Eine Protestversammlung gegen die Fremden würde jedenfalls sehr wenig Anklang finden, die meisten Bürger würden selber gar nicht mittun und überdies sind die „Fremden" an Zahl bereits so stark, daß sie eine solche Versammlung nicht zu fürchten bräuchten, denn sie sind ja schon bedeutend in der Mehrheit.

Um so unzweckmäßiger erscheint es aber deshalb, eine solche Absicht nur auszusprechen; ein begründeter Anlaß ist überhaupt nicht vorhanden, denn der ganze Streit um den Ettlinger Stadtwald ist eigentlich ein Streit um des Kaisers Bart. Kein Mensch will den Wald veräußern oder auch nur dezimieren oder vernachlässigen und am allerwenigsten kann eine solche Absicht bei der Stadtverwaltung und den sonstigen in Frage kommenden Faktoren vermutet werden. Im Gegenteil, Stadtrat, Bürgerausschuß und Forstamt suchen den Wald im besten Stand zu erhalten und nach Möglichkeit wieder zu vergrößern, d. h. das zu ersetzen, was in letzter Zeit am Waldgelände abgegangen ist. Wozu also der Streit und wozu die Drohung gegen die Fremden, von denen gewiß noch keine 3 Prozent den Stadtwald antasten und den Bürgern ihr Gabholz nehmen wollen.

Wer die Sachlage ruhig und objektiv betrachtet, wird finden, daß nicht der geringste Anlaß zu Befürchtungen für die Bürgerschaft vorhanden ist, und daß auch der Herr Stadtverordnete Adolf Mayer beruhigt sein kann. Wie der letzte Verkauf einer Waldparzelle zeigt, geben die Vertreter der Stadt kein Waldgelände ab, wenn nicht ein offenbarer **Vorteil** für die Stadt dabei herausspringt oder wenn sie nicht dazu gezwungen wird.

Letzterer Fall würde allerdings eintreten, wenn der Staat, wie neulich gemeldet wurde, für den Bau des neuen Karlsruher Bahnhofs etliche Morgen Ettlinger Wald in der Forstlach benötigte. Trifft dies zu, dann wird auch der Stadtv. Adolf Mayer die Abtretung von weiterem Waldgelände nicht verhindern können, denn der Staat kann und wird die Stadtgemeinde dazu zwingen, er wird die Anlage des neuen Bahnhofes und seiner Zufahrten nicht ändern, sondern er wird, wenn die Stadt freiwillig das betreffende Gelände nicht hergibt, eben das Zwangsenteignungsverfahren durchführen. Die Stadtverwaltung wird also nichts anderes machen können, als auf eine möglichst gute Bezahlung hinzuwirken und wenn in dieser Richtung der Herr Adolf Mayer die Stadtverwaltung unterstützen will, so wird ihm sicher die ganze Stadt dafür aufrichtig dankbar sein. Dabei wird er allerdings bedenken müssen, daß man den Bogen auch nicht überspannen darf, sonst bricht er, d. h. wenn die Stadt ihre Forderung übermäßig hoch stellt, geht der Staat nicht darauf ein und führt auch für diesen Fall die Zwangsenteignung durch, wobei dann der Stadt durch eine besondere Kommission der Preis einfach diktiert wird, und außerdem müßte sie als verlierender Teil auch noch die Kosten des Verfahrens tragen. Da heißt es also energisch aber vorsichtig vorgehen; hier kann nur durch kluges, vorbedachtes **Handeln** etwas erreicht werden, tönende Reden und drohende Zeitungsartikel werden eher schaden, als nützen.

Als warmer Freund der Stadt rate ich: Alle, Bürger und Fremde mögen einträchtig zusammenarbeiten zur Förderung der Gesamtinteressen und zur Hebung des Wohlstandes der ganzen Einwohnerschaft, dann bleiben auch die altberechtigten Sonderbezüge der Bürger am sichersten erhalten und für ihre Nachkommenschaft gewährleistet!

Schweinemarkt.

E. Ettlingen, 16. Nov. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 27 Läufern u. 40 Ferkeln. Für erstere wurden 20—40 ℳ für letztere 14—17 ℳ bezahlt.

Die beliebten Badischen Pferde-Lose à 1 ℳ, 11 Lose zu 10 ℳ, sind wieder erschienen und sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen, sowie bei dem General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu haben. Die Gewinnziehung findet bereits im Dezember statt. Den Wünschen des Publikums entsprechend ist Vorkehrung getroffen, daß die Pferde mit 70 Proz. und die Silbergewinne mit 90 Prozent des angesetzten Wertes sofort gegen Bargeld verkäuflich sind. Im ganzen kommt die stattliche Anzahl von 4565 Gewinnen mit 100 000 ℳ Gesamtwert und obenan Haupttreffer im Werte von 10 000 ℳ, 5000 ℳ, 4000 ℳ, 3000 ℳ usw. zur Verlosung, für den billigen Lospreis vorzügliche Chancen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlaß der Ida Kast, ledig, werden
Donnerstag, den 17. d. Mts.,
vormittags 1/2 9 Uhr
anfangend, in deren Wohnung — **Vincentiushaus** — nachgenannte Fahrnisse öffentlich versteigert:

Küchengeschirr, Weißzeug, Frauenkleider, Stoffreste, ein aufgerichtetes Bett, ein Chiffonnier, Tische, Stühle, eine Kommode, ein Sopha, ein Küchenschrank und sonst verschiedene Gegenstände.

Ettlingen, 11. November 1904.

Waisenrat Ad. Becker.

Forchheim.

Jagdverpachtung.

Am **Mittwoch, den 23. November 1904,**
nachmittags 4 Uhr,
wird die Ausübung der Jagd auf Gemarkung Forchheim in zwei Abteilungen und zwar die erste Abteilung Distrikt Hardt mit einem Flächen-

gehalt von 638 Hektar, worunter 400 Hektar Wald, der zweite Jagdbezirk westlich der Landstraße mit Dammfeld und Insel mit einem Flächengehalt von 381 Hektar auf weitere sechs Jahre vom 1. Februar 1905 an bis 31. Januar 1911 auf dem **Rathaus in Forchheim** öffentlich versteigert, wobei nur solche Personen als Bieter zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht der Beteiligten auf hiesigem Rathaus offen.

Forchheim, den 8. November 1904.

Der Gemeinderat.

Grüßinger, Bürgermeister.

vdt. Kistner.

Privat-Anzeigen.

Volksbank Ettlingen

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir nehmen in jeder Höhe **Spar-Einlagen** entgegen und verzinsen solche bis zu **4 %**.

Der Vorstand.

Achtung, hoher Verdienst.

Erste größere **Zigaretten-Fabrik Deutschlands** beabsichtigt, hier sowie in der Umgebung einige **Niederlagen** ihrer weltbekannten Fabrikate zu errichten. Solvente Bewerber werden mit pompöser Reklame unterstützt. Offerten unter „Leistungsfähig" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** (H. 63 623 a.)

Rechnungsformulare

empfiehlt Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth

in so vielfacher Weise erzeigte warme Teilnahme, sagen wir hiermit innigsten Dank.

Ettlingen, Bruchsal, Weiler b. Königsfeld, 15. Nov. 1904.

Familie Chr. Gierich.

Kakao
Suchard u. Waldbaur
per Pfd. von 1.60 bis 2.80
Schokolade Suchard
empfiehlt **Emil Reiss.**

Ettlingen.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Rheinstraße Nr. 88.

Reell! 2 Schwest., alleinst., 21 u. 24 Jahre, Barvermögen je 380 000 Mk., möcht. s. sof. m. ehrenhaft. w. a. g. vermögl. Herrn verheir. Aufricht. Bew. u. „Reform" Berlin S. 14 erb. (E. B. 5310.)

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp. Zeugnisse 2c. frei durch Herm. Marburg, Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76. (F a. 2089 g.)

Georg Oehler
Hofkonditor.
Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.
Thee—Kaffee—Salon.
Aufträge für Weihnachten werden sofort und prompt erledigt.
Karlsruhe, Herrenstraße 18,
nächst der Kaiserstrasse.
1652 Telephon Nr. 1652.
(F. Ka. 4710.)

Feste Preise.

Umtausch gestattet.

Neuheiten

in

Damen-Jacken und Paletots.

30.—, 28.—, 26.50, 24.—, 21.50
20.—, 18.75, 16.—, 15.50, 14.—
12.75, 11.—, 10.—, 8.75, 7.50

3.50 M.

Capes

von 3.50 bis 25.— Mk.

Kinderjäckchen von 2 bis 10 Mk.

Kindercapes von 2.25 Mk. an.

Grösste Auswahl.

Auswahl zu Diensten.

Freund & Comp., Ettlingen.

Billigste Preise.

Bekanntmachung.

Am **1. Dezember d. J., vorm. 10 Uhr** soll die Lieferung des Fleisch- 2c. Bedarfs für die Küche der Unteroffizierschule in Ettlingen auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1905 einschließlich öffentlich verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen liegen vom 20. d. M. ab bis zur Terminstunde auf dem Geschäftszimmer der Unteroffizierschule in Ettlingen an den Wochentagen während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Lieferungsangebote, versehen mit der Aufschrift „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren", sind portofrei spätestens zur Terminstunde an die Unteroffizierschule in Ettlingen einzureichen. (J. Nr. 172/11 K.)

Karlsruhe, 11. Nov. 1904.

Intendantur XIV. Armeekorps.

Wechselformulare

sind stets vorrätig in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.